

deren Zuhälter umgebracht worden sein könnte, bestätigte sich nicht. Die Hintergründe der Tat sind noch ungeklärt. (NZZ, 14./15.10.95)

- Im September sind in Xi'an zwei japanische Geschäftsleute nachts in ihrem Hotelzimmer ermordet worden. Im Frühjahr waren, so die *Neue Zürcher Zeitung*, "mehrmals deutsche und amerikanische Geschäftsleute in einer nachts sehr lebendigen Zone im Nordosten von Peking niedergestochen worden." Die Mehrzahl dieser Fälle soll mit dem dortigen Prostitutionsmilieu in Verbindung gestanden haben. (NZZ, 14./15.10.95)

Die Gewaltkriminalität hat in China offiziellen Statistiken zufolge in den letzten Jahren stark zugenommen, richtete sich bisher aber nur in Ausnahmefällen gegen Ausländer. Allmählich scheinen jedoch die Hemmschwellen im Hinblick auf Gewalttaten gegen Ausländer zu sinken. Auch die drakonische Verfolgung und Bestrafung solcher Taten durch die chinesische Justiz scheint weniger abschreckend zu wirken.

Sofern die jüngsten Vorfälle nicht eine grundsätzliche Neuentwicklung signalisieren, sondern nur eine zufällige Häufung von Gewalttaten gegen Ausländer darstellen, bleibt allerdings festzuhalten, daß die VR China im internationalen Vergleich immer noch zu den sicheren Reise- und Gastländern gehört. -hei-

\*(14)

#### Schritte zur Reorganisation des Verwaltungssystems

Seit 1993 bemüht sich die chinesische Führung um eine Straffung des Verwaltungsapparats und um eine Reduzierung der Zahl von Behörden und Personal. Ein umfassender Funktionswandel der Verwaltung (von der Kontroll- zur Dienstleistungsverwaltung) und die allgemeine Effizienzsteigerung der Verwaltungstätigkeit sind das Ziel.

Nach offiziellen Angaben hat die Verwaltungsreform inzwischen Fortschritte erzielt. Das in den verschiedenen Behörden der Zentralregierung tätige Personal sei um insgesamt 20.000 Beamte reduziert worden. Auf regionaler und lokaler Ebene sei das Behördenpersonal sogar um mehr als 2 Mio. verkleinert worden. Administrative Doppelstrukturen (Behörden, die mit ähnlichen Aufgaben betraut sind) seien bereinigt wor-

den, die Trennung von staatlicher Wirtschaftsverwaltung und dem Management staatlicher Unternehmen komme voran. Sowohl in der Zentralregierung als auch in den Provinzregierungen sei die Zahl der nachgeordneten Behörden deutlich reduziert worden. In mehreren Provinzen sei die Organisationsreform bereits abgeschlossen, auch wenn die Neuordnung der Wirtschafts- und Unternehmensverwaltung vielerorts noch Probleme bereite. (XNA, 18.10.95; Xinhua, 15.9.95) -hei-

---



---

## Kultur und Gesellschaft

---



---

\*(15)

#### Wissenschaftsplan für gesellschaftliche Entwicklung

Die Staatliche Kommission für Wissenschaft und Technik hat kürzlich einen "Wissenschafts- und Technikplan für die gesellschaftliche Entwicklung" veröffentlicht, der für die kommenden fünf Jahre gilt. Das Programm soll dazu beitragen, den Lebensstandard der Bevölkerung zu verbessern, und eine koordinierte Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft gewährleisten. Es umfaßt sechs Aktionspläne, und zwar für die Entwicklung neuer Medikamente, Umweltschutz, Wohnungswesen, Entwicklung von Meeresressourcen, Recycling und gesellschaftliche Entwicklung. Auf dem Gebiet der Pharmazie sollen zehn ausgewählte Typen neuer Arzneien für den allgemeinen Gebrauch entwickelt werden; ferner sollen je fünf Zentren für die Auswahl, Begutachtung und klinische Anwendung von Medikamenten errichtet werden; auch hinsichtlich Geburtenkontrolle, Gesundheitswesen und Verminderung von Katastrophen soll die wissenschaftlich-technische Arbeit intensiviert werden. Auf dem Gebiet des Umweltschutzes soll vor allem die Wasserqualität verbessert werden (ein Viertel der städtischen Bevölkerung Chinas hat kein hygienisch einwandfreies Wasser zur Verfügung - SCMP, 7.10.95), außerdem sollen Projekte für saubere Produktion und saubere Energiesysteme in Angriff genommen werden, z.B. Entschwefelung von Rauch und Recyceln von Rohstoffen. Um die für eine nachhaltige Entwicklung notwendigen Rohstoffe zu sichern, soll insbesondere Wissenschaften und Techniken zur Prospektierung von mineralischen Rohstoffen, Meeresressourcen

und natürlichen Rohstoffen im Westen Chinas Beachtung geschenkt werden. Die Grundlagenforschung soll für den Aufbau eines globalen Datensystems, die verbreitete Anwendung eines telemetrischen geologischen Informationssystems und den Aufbau eines nationalen Datennetzes für nachhaltige Entwicklung die Voraussetzungen schaffen. (XNA, 12.10.95)

"Nachhaltige Entwicklung" ist auch in China mittlerweile zum Schlagwort geworden. In seiner Abschlußrede auf dem 5. Plenum des XIV. ZK am 28. September 1995 widmete sich Jiang Zemin in Punkt 3 diesem Thema. Eine wichtige strategische Aufgabe bei der Modernisierung sei nachhaltige Entwicklung, sagte er. Es komme darauf an, die wirtschaftliche Entwicklung mit der Entwicklung der Bevölkerung, der Ressourcen und der Umwelt zu koordinieren, d.h. das Bevölkerungswachstum müsse eingeschränkt, mit den Ressourcen sparsam umgegangen und die Umwelt geschützt werden (vgl. RMRB, GMRB, 9.10.95).

Auf einer gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Wissenschafts- und Technikplans für die gesellschaftliche Entwicklung stattfindenden Tagung der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik wurde ebenfalls darauf hingewiesen, daß nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spiele. Zugleich aber wurde betont, daß für China als Entwicklungsland weiterhin die Wirtschaft im Mittelpunkt stehen müsse, wenn China sein Ziel der Ver vierfachung des Bruttosozialprodukts zwischen 1980 und 2000 und das Ziel, bis Mitte des nächsten Jahrhunderts ein entwickeltes Land mittleren Niveaus zu sein, erreichen wolle. Unter der Voraussetzung, daß weiterhin hohes und schnelles Wirtschaftswachstum garantiert sei, strebe man einen vernünftigen Umgang mit den Ressourcen und die Verbesserung der Umweltqualität an. (RMRB, 12.10.95) Die hier zum Ausdruck kommende Haltung verdeutlicht, daß es der Partei in erster Linie auf die Verbesserung des materiellen Lebensstandards der Bevölkerung ankommt. Bei einer stärkeren Betonung nachhaltiger Entwicklung müßten zweifellos in bezug auf den Lebensstandard Abstriche gemacht werden. Solche aber sind im Grunde unwillkommen, denn die Partei glaubt einen wesentlichen Teil ihrer Legitimation gerade aus den verbesserten materiellen Lebensverhältnissen, die angeblich nur sie gewährleisten kann, beziehen zu müssen. -st-

\*(16)

**Hochschulforschung**

An den Universitäten und Hochschulen Chinas erlangt die Forschung zunehmende Bedeutung. Während Forschungsaktivitäten früher hauptsächlich an den Akademien ihren Platz hatten, entwickeln sich nunmehr an einer Vielzahl von Hochschulen namhafte Forschungszentren, die einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt leisten. So werden z.B. 30% der Projekte im Rahmen des "Gipfelerklimmungsplans" (das sind Schlüsselprojekte der Grundlagenforschung) an Hochschulen bearbeitet. Unter den Projekten, die von der Staatlichen naturwissenschaftlichen Stiftung finanziert werden (die Stiftung unterstützt Grundlagenforschung), nehmen Hochschulprojekte einen Anteil von 67% ein. Für Projekte des Hochttechnologieplans, der die Bezeichnung Plan "863" trägt, übernehmen die Hochschulen 49% der Projekte. (RMRB, 10.10.95, S.5) Damit hat sich der Anteil der Hochschulforschung in diesen drei Kategorien von Projekten gegenüber dem Vorjahr leicht verschoben. Im November 1994 wurden die Anteile mit 40 bzw. 70 bzw. 40% angegeben (vgl. C.a., 1994/11, Ü 12).

In den vergangenen zehn Jahren wurden an den Hochschulen über 100 Schwerpunktlabore errichtet, 65% der Gesamtzahl. Gegenwärtig plant der Staat an Hochschulen den Bau von 15 technologischen Forschungszentren, das sind 31% der geplanten Gesamtzahl. Auch unter den nationalen Auszeichnungen für wissenschaftlich-technische Leistungen schneiden die Hochschulen gut ab. So ging die Hälfte aller vom Staat auf naturwissenschaftlichem Gebiet verliehenen Preise der letzten Jahre an Hochschulen. Staatspreise für Erfindungen wurden zu einem Drittel und für wissenschaftlich-technische Fortschritte zu einem Viertel an Hochschulen verliehen. In bezug auf Wissenschaftleraus-tausch rangieren die Hochschulen ebenfalls vorn: In den letzten Jahren haben sie pro Jahr fast 1.000 Forschungsstudenten zum Studium und etwa 10.000 Wissenschaftler zu Fortbildungsbesuchen ins Ausland geschickt. Allein im vergangenen Jahr nahmen rund 15.000 Wissenschaftler aus dem Hochschulbereich an internationalen Tagungen teil. (RMRB, 10.10.95)

Durch den Aufschwung der Hochschulforschung ist für die Wissenschaftler an den Akademien eine stärkere Konkur-

renzsituation entstanden. Sie müssen mit den Kollegen von den Hochschulen um die Finanzierung ihrer Forschungsprojekte konkurrieren, entweder indem sie sich um Unterstützung durch die Wirtschaft bemühen oder - im Falle von Grundlagenforschung - indem sie Anträge an die Wissenschaftsstiftungen stellen und entsprechende Begutachtungsverfahren durchlaufen. -st-

\*(17)

**Verbesserung der Postgraduiertenbildung**

In den kommenden fünf Jahren will China sein Postgraduiertensystem ausbauen und verbessern, um dem internationalen Wettbewerb im 21. Jahrhundert gewachsen zu sein, der sich nach Auffassung der politischen Führung Chinas hauptsächlich auf wissenschaftlich-technischem Gebiet abspielen wird. Bildungsminister Zhu Kaixuan trug die Grundgedanken des Ausbaus kürzlich auf einer Tagung in Wuhan über Postgraduiertenbildung vor. Seit Wiedereinführung des Postgraduiertensystems im Jahre 1978 hat China fast 300.000 Postgraduierte ausgebildet, darunter 20.000 Doktoranden. Trotz dieser Leistung verschwieg der Minister nicht, daß es auch eine Reihe von Problemen gibt, insbesondere mangelnde finanzielle Zuwendungen, schlechte Zulassungsplanung und Unterrichtsqualität, relativ überholte Lehrpläne und die Unfähigkeit, die Bedürfnisse in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik zu befriedigen. Vor diesem Hintergrund nannte Zhu Kaixuan die folgenden Aufgaben zur Verbesserung des Postgraduiertensystems für das 21. Jahrhundert:

- Verbesserung der Zulassung zum Postgraduiertenstudium durch vernünftige Koordinierung des staatlichen Plans mit den Ergänzungsplänen der Hochschulen;
- Verbesserung der Lehr- und Unterrichtspläne durch Anpassung der Fächer und Zulassungen;
- Unterstützung der Ausbildung sowohl in Grundlagen- als auch in High-Tech-Fächern, Förderung der angewandten Wissenschaften sowie neuer Fächer und übergreifender Studien;
- Aufstellung von Vorschriften zur Anhebung der Qualität der Postgraduierten. (XNA, 18.10.95)

Gegenwärtig studieren in China 50.000 Studenten im Rahmen eines Postgraduiertenstudiums mit dem Ziel der Erlan-

gung eines Magister- oder Doktorgrades. Während des 9. Fünfjahrplans (1996-2000) soll ihre Zahl jährlich um 7 Prozent wachsen. Voraussetzung für den quantitativen Zuwachs muß allerdings auch eine qualitative Steigerung der Ausbildung sein. (XNA, 28.10.95)

Die Postgraduierteninstitute stellen das Rückgrat für die Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses dar und werden daher für die Modernisierung als außerordentlich wichtig betrachtet. Kürzlich fand zum erstenmal eine Evaluierung aller 33 Institute statt, die die Staatliche Bildungskommission in den Jahren 1984-1986 versuchsweise für die Postgraduiertenausbildung bestimmt hatte. Unter den zehn besten Postgraduierteninstituten rangieren die Universitäten Qinghua, Beijing, Nanjing und Fudan in vorderster Reihe. Überprüft wurden die Ausbildungsqualität der Postgraduierten, der Fächeraufbau und die Ergebnisse sowie der organisatorische Aufbau der Postgraduierteninstitute. An den Hochschulen Chinas gibt es insgesamt 416 Studienfächer; in 299 Fächern (71,9%) kann man an den Postgraduierteninstituten seinen Magister oder Doktor machen. (RMRB, 16.10.95)

Neben dem Postgraduiertenstudium wurde auch das Post-Doc-System im vergangenen Jahrzehnt ausgebaut. Es wurde 1985 auf Anraten des chinesisch-amerikanischen Nobel-Preisträgers in Physik, Lee Tsung-dao (T.D. Lee) eingerichtet. Das Post-Doc-Programm bietet begabten jungen Wissenschaftlern staatliche Unterstützung für die Fortführung ihrer Forschungsarbeit und bevorzugte Arbeits- und Wohnmöglichkeiten. Darüber hinaus soll es chinesische Wissenschaftler, die im Ausland studieren, zur Rückkehr nach China animieren. Zur Zeit gibt es in China 428 Post-Doc-Forschungsstätten für 54 Fachgebiete in Wissenschaft, Technik, Agronomie, Medizin, Wirtschaft, Rechtswissenschaft, Pädagogik, Geisteswissenschaften und Geschichte. Im Verlauf der letzten zehn Jahre erhielten insgesamt 4.100 junge Wissenschaftler Post-Doc-Forschungsstellen. Die Mehrzahl von ihnen geht danach an tertiäre Bildungseinrichtungen. (XNA, 5.10.95)

Während in der ersten Hälfte der achtziger Jahre die Situation noch so war, daß die Studenten einen akademischen Grad zum überwiegenden Teil im Ausland erwarben, weil in China in den meisten Fächern noch kein Postgraduiertenstudium möglich war, scheint sich

das Blatt inzwischen gewendet zu haben und die Mehrzahl der Studenten den Magister bzw. Doktor in China zu absolvieren. -st-

\*(18)

### **Verstärkter Kampf gegen Analphabetentum**

Der Kampf gegen das Analphabetentum verläuft offensichtlich nicht so erfolgreich wie von der Regierung geplant. Vorgesehen war, daß pro Jahr 5 Millionen Menschen lesen und schreiben lernen. Wie jetzt auf einer Telefonkonferenz über die Ausrottung des Analphabetentums bekannt wurde, haben im vergangenen Jahr (Schuljahr 1994/95) nur 2 Millionen Menschen Lesen und Schreiben gelernt (RMRB, XNA, 13.10.95). Lediglich 7 Provinzen und 1.050 Kreise hatten die staatlichen Vorgaben erfüllt. Folgende Gründe für den mangelnden Erfolg wurden genannt (RMRB, a.a.O.): Indifferenz der lokalen Führung gegenüber dem Problem; unzureichende Finanzmittel; vielerorts ist man auf rasche Erfolge aus, ohne auf die Qualität zu achten; oder man gibt sich zufrieden, wenn die Planziffern erreicht sind und bemüht sich nicht weiter um die übrigen Analphabeten; Vernachlässigung der Konsolidierungsarbeit, so daß viele wieder ins Analphabetentum zurückfallen mit dem Ergebnis, daß die Erfolge der Alphabetisierungsmaßnahmen rückläufig sind; und nicht zuletzt entstehen immer wieder neue Analphabeten (weil viele schulpflichtige Kinder keine Schule besuchen).

Gegenwärtig gibt es in China 150 Mio. Analphabeten, davon 35 Mio. im Alter zwischen 15 und 50 Jahren. Das entspricht einem Anteil von 15,88 bzw. 7 Prozent der Bevölkerung. Jedes Jahr kommen mehr als eine Million neue Analphabeten hinzu (XNA, 11. u. 13.10.95).

Um die Alphabetisierungsarbeit voranzutreiben, wurde im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe zur Koordinierung der Ausrottung des Analphabetentums unter dem Vorsitz von Erziehungsminister Zhu Kaixuan gegründet. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern von zwölf Ministerien und Kommissionen zusammen (XNA, 13.10.95). Auf ihrer ersten Konferenz vor einem Jahr legte sie einen Dreistufenplan vor, demzufolge die Analphabetenrate bis zum Jahre 2000 unter den 15- bis 50-jährigen auf unter 5 Prozent gedrückt werden soll. In etwas modifizierter

Form gilt der Plan bis heute und sieht folgendermaßen aus: Bis 1996 soll das Analphabetentum in den zehn Provinzen (1994 waren es noch elf Provinzen), in denen das Bildungswesen gut entwickelt ist, auf unter 5 Prozent gebracht werden. Bis 1998 soll das gleiche Ziel in 14 weiteren Provinzen (1994: 12 Provinzen) erreicht sein. Bis 2000 soll die Analphabetenrate in sechs unterentwickelten Provinzen/autonomen Gebieten auf unter 15 Prozent gedrückt werden (XNA, 11.10.95; vgl. dazu C.a., 1994/11, Ü 14). Die Arbeitsgruppe hat auch die oben genannte Telefonkonferenz bestritten.

Angesichts der unzureichenden Fortschritte hat die Arbeitsgruppe für die kommenden fünf Jahre eine Intensivierung des Kampfes gegen das Analphabetentum gefordert. Der Monat November soll zum Propagandamonat für die Ausrottung des Analphabetentums werden. Zwischen 1996 und 2000 will die Zentralregierung zusätzliche 15 Mio. Yuan in das Programm zur Abschaffung des Analphabetentums investieren (RMRB, 13.10.95; XNA, 8.9.95). Auch die Provinzregierungen müssen mehr Mittel bereitstellen.

In diesem Jahr sind erstmals Hochschulstudenten und sogar Mittelschüler in ihren Sommerferien im Kampf gegen das Analphabetentum eingesetzt worden, auf freiwilliger Basis, wie es heißt. Insgesamt sollen 1,5 Mio. Studenten für einen Monat aufs Land gezogen sein, um jüngeren Landbewohnern Lesen und Schreiben sowie technische Fertigkeiten beizubringen. Fünf Mio. Bauern sollen von diesen Aktivitäten, die von der Jugendliga, dem Studentenverband und der Staatlichen Bildungskommission organisiert wurden, profitiert haben. (XNA, 23.9.95) Das Problem solcher kurzfristigen Aktivitäten ist, daß das Gelernte meist nicht behalten wird. Insofern ist der Effekt dieser Maßnahme wahrscheinlich nicht sehr groß. Möglicherweise ist der Einsatz von Studenten mehr dazu bestimmt, die Studenten "moralisch" zu erziehen und zu disziplinieren. -st-

\*(19)

### **"Projekt Hoffnung" zeitigt Erfolge**

Einen beachtlichen Beitrag zur Reduzierung der Analphabetenrate leistet das 1989 ins Leben gerufene "Projekt Hoffnung". Es soll Schulabbrechern in unterentwickelten Gebieten die Rückkehr in die Schule ermöglichen. Eine

Stiftung sammelt Spenden von privater Seite für dieses Projekt und finanziert damit den Bau von Schulen und Stipendien für Kinder bedürftiger Familien. Das Geld wird im wesentlichen von der privaten Wirtschaft und von Auslandschinesen gespendet, aber auch von Einzelpersonen. Zudem wird Unterstützung durch Partnerschaften geleistet, indem wohlhabende Familien jeweils einem Kind, das aus finanziellen Gründen keine Schule besuchen kann, den Schulbesuch ermöglichen. Zwar darf offiziell für die Pflichtbildung kein Schulgeld genommen werden, dafür aber kassieren die Schulen eine ganze Reihe von Gebühren, die zumal in den Armutsgebieten für viele Familien untragbar sind.

Ein Beispiel für die wichtige Arbeit, die im Rahmen des Projekts geleistet wird, ist Xiangxi in West-Hunan, Autonome Bezirk der Tujia und Miao. Von den 2,4 Mio. Einwohnern leben 800.000 in Armut. So ist es nicht verwunderlich, daß das Schulwesen in diesem Armutsgebiet völlig unterentwickelt ist. 48 Grundschulen des Bezirks verfügen über kein Schulgebäude, und von den vorhandenen Schulgebäuden sind 7 Prozent in desolatem Zustand. Viele Schulen haben kein Mobiliar, so daß die Schüler auf dem Boden sitzen müssen. Noch nicht einmal die Hälfte aller Schüler im ganzen Bezirk beendet die Grundschule, fast 3 Mio. Kinder haben die Schule aus finanziellen Gründen abgebrochen. In diesem Bezirk konnten in diesem Jahr 100 Grundschulen aus Mitteln des "Projekts Hoffnung" gebaut und 10.000 Schulabbrechern die Rückkehr in die Schule ermöglicht werden. Außerdem konnten 1000 bedürftige Schüler aufgrund der Unterstützung aus dem Projekt die Mittelschule oder Universität besuchen. Möglich geworden war dies durch die Gründung eines Fonds für das "Projekt Hoffnung" in Xiangxi im April dieses Jahres. Für die Gründung wurden der Industrie- und Handelsverband der Provinz Hunan, die Industrie- und Handelsbüros der Provinz, der Jugendverband sowie Privatbetriebe mobilisiert. Daneben spendete auch eine ganze Reihe von Politikern der Zentralregierung und Chinesen aus Hongkong mehrere tausend Yuan für das Projekt. (Vgl. GMRB, 16.10.95, S.7)

Ähnlich erfolgreich wirkte das "Projekt Hoffnung" in der Provinz Anhui. Dort konnten aus Mitteln des Projekts 73 Grundschulen gebaut und seit 1990 knapp 70.000 Schulabbrechern wieder der Schulbesuch ermöglicht werden (XNA, 19.10.95).

Bereits kurz nach seiner Gründung war das "Projekt Hoffnung" wegen des Vorwurfs von Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der Spendengelder in die Schlagzeilen geraten. Aus diesem Grunde wurde Ende letzten Jahres eine nationale Kontrollkommission für das Projekt Hoffnung eingerichtet, das die Arbeit überwachen soll. Seit Beginn dieses Jahres unternehmen Mitglieder der Kontrollinstitution Inspektionsreisen in Regionen, Kreise, Gemeinden und Dörfer und überprüfen die Verwaltungsarbeit; auch Schulen und Unterstützung erhaltende Familien werden aufgesucht. Bei den Kontrolleuren handelt es sich um pensionierte Fachleute aus Kontroll-, Finanz- und Erziehungswesen. Bei der Überprüfung von bisher 15 Provinzen wurde festgestellt, daß sich der Umfang der Geldmittel und der Hilfsmaßnahmen in beträchtlichem Maße ausgedehnt hat. Dies gilt insbesondere für die Aktivität "1+1" (eine Familie unterstützt ein bedürftiges Kind): Die hierfür in den vergangenen 12 Monaten aufgebrachtten Spendenmittel und Unterstützungen kommen in den 15 untersuchten Provinzen in etwa der Gesamtsumme der vorangegangenen vier Jahre gleich. Bis Ende 1994 wurden im Rahmen des Projekts in ganz China 358 Mio. Yuan gesammelt; davon konnten 1.015.000 Schulabbrecher unterstützt und 749 Grundschulen gebaut werden. In diesem Jahr sieht die Entwicklung ebenfalls gut aus: Bereits im ersten Halbjahr 1995 konnten mit Spendenmitteln 19.000 Schulabbrecher wieder zum Schulbesuch gebracht und gut 70 Grundschulen gebaut werden. Auch die Qualität des Unterrichts soll sich gebessert haben. Die Spendengelder werden nach den extra für das Projekt Hoffnung aufgestellten Vorschriften über Kontrolle und Abrechnung verwaltet. In den überprüften Provinzen sollen keine gravierenden Abweichungen von den Vorschriften festgestellt worden sein. Im übrigen haben die meisten Provinzen zusätzliche Kontrollmechanismen eingebaut, um sicherzustellen, daß die Gelder richtig eingesetzt werden und dort ankommen, wo sie gebraucht werden. (Vgl. GMRB, 19.9.95)

Inzwischen scheint das "Projekt Hoffnung" konsolidiert zu sein, und die Anfangsschwierigkeiten scheinen überwunden. Für die Einführung der neun-jährigen Schulpflicht leistet es einen mittlerweile unverzichtbaren Beitrag. -st-

\*(20)

### **Intensivierung der medizinischen Forschung**

China beabsichtigt in den kommenden zehn Jahren 37 Schwerpunktlabore für medizinische Forschung bauen. Dies würde die Zahl solcher Forschungslabore auf insgesamt 80 erhöhen. Mit dieser Maßnahme und verstärkten Investitionen will China die medizinische Forschung intensivieren, wie es im Plan des Gesundheitsministeriums zur Förderung des Gesundheitswesens vorgesehen ist, der kürzlich auf einer Tagung über die Entwicklung des Gesundheitswesens und der medizinischen Forschung vorgestellt wurde. Weitere Projekte im Rahmen des Plans für das kommende Jahrzehnt betreffen die Gründung einer nationalen Gesundheitsakademie, die Anwendung medizinischer Fortschritte, die Ausbildung medizinischen Forschungspersonals, die Verbreitung neuer Fertigkeiten und Behandlungsmethoden auf dem Lande sowie die Entwicklung von High-Tech-Medizin und neuen High-Tech-Geräten. Die neuen Labore sollen vor allem Grundlagenforschung betreiben; insbesondere die Bevölkerung bedrohende Krankheiten wie nicht ansteckende chronische Krankheiten, bösartige Tumoren, Herz- und Gefäßkrankheiten, Alterskrankheiten und AIDS sollen erforscht werden. Durch die Anstrengungen der medizinischen Forschungslabore konnten diverse neue Forschungsgebiete in Angriff genommen werden, wie z.B. Molekularbiologie, Neurobiologie, Molekulargenetik, Molekularimmunologie, biomedizinische Technik und Biotechnologie. Chinesische Wissenschaftler konnten in den vergangenen Jahren bedeutende Fortschritte in der Krebsforschung, auf den Gebieten Herz- und Gefäßkrankheiten, Hepatitis, endemische Krankheiten, Berufskrankheiten und der Eugenikforschung erzielen. In China gibt es derzeit 870 medizinische Forschungseinrichtungen, darunter 77 für traditionelle chinesische Medizin. An diesen Institutionen sind 280.000 Wissenschaftler tätig. (XNA, 27.10.95) Der relativ geringe Anteil an Forschungsstätten für traditionelle chinesische Medizin von weniger als zehn Prozent zeigt deutlich an, wo in der medizinischen Forschung die Prioritäten liegen. -st-

\*(21)

### **Mehr Aufklärung über AIDS-Verhütung**

Angesichts der stetig steigenden Zahl von AIDS-Opfern in China hat das Gesundheitsministerium kürzlich ein Do-

kument über AIDS-Verhütung und -Kontrolle erarbeitet und verteilt, in dem eine verbesserte Aufklärung der Bevölkerung über die Infektionsmöglichkeiten gefordert wird. Obwohl China immer noch zu den Gebieten mit geringem AIDS-Risiko zählt, ist die potentielle Bedrohung schlimmer geworden. Seit Entdeckung des ersten Falles im Jahre 1985 ist die Krankheit heute in fast allen Provinzen anzutreffen. Zu Ende des ersten Halbjahres 1995 waren insgesamt 2.428 HIV-Träger registriert, 77 davon waren AIDS-Opfer. In diesem Zusammenhang weist das Gesundheitsministerium darauf hin, daß sich AIDS mit immer größerer Geschwindigkeit verbreitet. Im Jahre 1994 wurde der Virus bei 531 Personen diagnostiziert, das war ein Zuwachs um 100 Prozent gegenüber dem Vorjahr und fast ein Drittel aller im vergangenen Jahrzehnt Erkrankten. Allein im ersten Halbjahr 1995 wurden 654 HIV-Träger ermittelt; diese Zahl liegt bereits über derjenigen des gesamten vergangenen Jahres. Fachleute schätzen die tatsächliche Zahl der HIV-Träger in China allerdings weitaus höher ein, nämlich auf 50.000 bis 100.000. Vom 1. Dezember an soll im ganzen Land eine einwöchige Aufklärungskampagne über AIDS-Verhütung anlaufen, durch die die Bevölkerung auf die Risiken der Infektion aufmerksam gemacht werden soll. (Zhongguo Xinwen She, Beijing, engl., 30.10.95, nach SWB, 2.11.95) Seit Beginn des Studienjahres 1995/96 werden auf Beschluß der Staatlichen Bildungskommission an allen Hochschulen Aufklärungskurse über AIDS angeboten (XNA, 12.8.95). AIDS kommt in China hauptsächlich unter Drogenkonsumenten vor und ist entsprechend in Gebieten nahe der südwestlichen Grenze, wo der Drogenkonsum am stärksten ist, namentlich in Yunnan, zu einer ersten Bedrohung geworden. -st-

\*(22)

### **Geburtenplanung auf dem Lande**

Kürzlich fand in der Hauptstadt der bevölkerungsreichsten Provinz Chinas, in Chengdu in der Provinz Sichuan, eine nationale Konferenz über die Intensivierung der Geburtenplanungsarbeit auf dem Lande statt. Dabei ging es hauptsächlich um einen Erfahrungsaustausch über die sog. "Drei Verbindungen". Um die Arbeit auf dem Lande zu verbessern, sollen seit einiger Zeit die "Drei Verbindungen" unter der ländlichen Bevölkerung propagiert werden. Nach diesem Programm soll der bäuerlichen Bevölkerung klargemacht wer-

den, daß Geburtenplanung erstens mit der wirtschaftlichen Entwicklung zusammenhängt, daß sie zweitens dazu beiträgt, den Lebensstandard auf dem Lande zu erhöhen, und daß sie drittens den Aufbau zivilisierter, glücklicher Familien fördert. Durch die Propagierung dieser "Drei Verbindungen" sollen die Bauern verstehen lernen, daß verbesserte materielle und kulturelle Lebensverhältnisse unmittelbar von der Geburtenregelung abhängen; sie sollen begreifen, daß es in ihrem ureigenen Interesse steht, wenn sie die Vorschriften zur Familienplanung einhalten. (Vgl. RMRB, 27.10.95) Kurz vor Tagungsbeginn hatten zehn Behörden der Zentralregierung, darunter die Staatliche Familienplanungskommission und das Landwirtschaftsministerium, ein Rundschreiben an die zuständigen Stellen der unteren Ebene erlassen, in dem die Propagierung der "Drei Verbindungen" bei der Familienplanungsarbeit gefordert wird (Xinhua, chin., Beijing, 22.10.95, nach SWB, 6.11.95).

Peng Peiyun, die Vorsitzende der Staatlichen Familienplanungskommission, betonte auf der Konferenz, daß es nicht nur auf staatliche Führung, sondern auch auf die Bereitschaft der Bevölkerung ankomme; es gelte die Interessen der Menschen mit den gesellschaftlichen Zwängen in Einklang zu bringen (XNA, 23.10.95). Auf dem Lande ist die Durchsetzung der Familienplanung sehr schwierig, weil die Mehrzahl der bäuerlichen Familien nach wie vor die strengen Vorschriften zu umgehen sucht.

Was die Bevölkerungsplanung angeht, wie sie im 9. Fünfjahrplan und in den längerfristigen Zielvorgaben bis zum Jahr 2010 festgelegt ist, so heißt es unter Punkt 32 (vgl. RMRB, GMRB, XNA, 5.10.95): "Das Bevölkerungswachstum wird streng kontrolliert, die Bevölkerungsqualität erhöht. Die grundlegende Geburtenplanungspolitik des Staates muß unbedingt durchgeführt werden. Es wird für Spätheirat, späte Geburten sowie optimale Geburten und Kinderaufzucht plädiert. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Lande und auf der Wanderbevölkerung. Im Jahre 2000 soll die Bevölkerung auf 1,3 Mrd. begrenzt sein, im Jahre 2010 auf 1,4 Mrd."

Ursprünglich sollte die Bevölkerungszahl bis zur Jahrhundertwende 1,2 Mrd. nicht überschreiten. Bereits im Laufe der achtziger Jahre konnten chinesische Fachleute die Unhaltbarkeit dieser

Zielmarke erkennen. In einem ZK-Beschluß vom Mai 1991 über die Intensivierung der Geburtenplanung wurde die 1,2-Mrd.-Marke nicht mehr erwähnt. Inoffiziell war sie schon seit einigen Jahren durch die 1,3-Mrd.-Marke ersetzt worden. Offiziell wurde die Ziffer 1,3 Mrd. in das im Februar 1995 veröffentlichte Programm für die Geburtenplanung der Jahre 1995-2000 aufgenommen. -st-

\*(23)

#### **Anhebung technischer Standards unter den Bauern**

Trotz jahrelanger Bemühungen, die Landwirtschaft zu modernisieren, um die Ernährungslage der wachsenden Bevölkerung Chinas sowie die Lebensverhältnisse auf dem Lande zu verbessern, ist die Landwirtschaft großenteils immer noch schwach entwickelt. Die politische Führung hat erkannt, daß Voraussetzung für einen Aufschwung der Landwirtschaft die Vermittlung moderner Techniken auf dem Lande ist und daß diese ihrerseits ein höheres Bildungsniveau unter der bäuerlichen Bevölkerung erfordert. In dem "Vorschlag des ZK betreffend die Formulierung des 9. Fünfjahrplans für die nationale wirtschaftliche und soziale Entwicklung und die langfristigen Ziele für das Jahr 2010", der Ende September vom ZK-Plenum verabschiedet worden war (vgl. C.a., 1995/9, Ü 10 u. 22), wird deshalb wiederum betont, daß neben dem Schutz der landwirtschaftlichen Nutzflächen, dem Ausbau der landwirtschaftlichen Infrastruktur und der Bodenmelioration für die landwirtschaftliche Ertragssteigerung insbesondere wissenschaftlich-technische Kenntnisse und Bildung erforderlich seien (Kap.3, Punkt 18 u. 20, vgl. XNA, 4.10.95, nach SWB, 7.10.95). In der Praxis allerdings stößt die Verbreitung technischer Neuerungen in der Landwirtschaft an schwer zu überwindende Grenzen. Dies ist vor allem auf bürokratische Hürden wie z.B. mangelnde Koordinierung zwischen den zuständigen Organen auf Kreisebene und der lokalen Bürokratie zurückzuführen (vgl. dazu Jörgen Delman, *Agricultural Extension in Renshou County, China*, MIA 225, Hamburg 1993).

Um solche Koordinierungsprobleme ging es auf einem Erfahrungsaustausch, den die Regierung kürzlich mit neun involvierten Institutionen, darunter dem Landwirtschaftsministerium, der Staatlichen Kommission für Wissenschaft

und Technik und der Staatlichen Bildungskommission in der Hauptstadt veranstaltete (vgl. RMRB, 6.10.95). Der stellvertretende Ministerpräsident Li Lanqing führte die unzureichende Gesamtleistung der Landwirtschaft darauf zurück, daß agrarwissenschaftliche und agrartechnische Kenntnisse nicht schnell genug verbreitet würden (nur etwa 35% der landwirtschaftlichen Produktion komme durch wissenschaftlich-technische Leistungen zustande). Als weitere gravierende Ursache nannte er das mangelnde Bildungsniveau der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte (zwei Drittel von ihnen seien Analphabeten, halbe Analphabeten oder hätten nur Grundschulniveau). Um die Probleme der Landwirtschaft grundsätzlich zu lösen, müsse man sich stärker auf wissenschaftlich-technische Fortschritte stützen und die Qualität der Arbeitskräfte erhöhen. Zu diesem Zweck müsse die Zusammenarbeit zwischen den für Landwirtschaft, Wissenschaft und Bildung zuständigen Abteilungen verstärkt werden. Dieses wiederum kann nach Li Lanqing nur durch die Gesamtplanung der Regierung bewerkstelligt werden. Die Wissenschafts- und Bildungsabteilungen sowie die Branchen müßten zusammenwirken, um die Landwirtschaft zu entwickeln und den gesellschaftlichen Fortschritt in den Dörfern zu fördern. Die Wissenschafts- und Technikabteilungen hätten dafür zu sorgen, daß die Ergebnisse der Forschung auch verbreitet würden. Eine wichtige Rolle hätten die Bildungsabteilungen zu spielen. Ihnen wies Li folgende Aufgaben zu: Intensivierung der Bildungsreform, insbesondere Entwicklung der beruflichen Bildung auf dem Lande zur Ausbildung von Technikern und Verwaltungspersonal der unteren und mittleren Ebene; neben der Bildungsarbeit Förderung agrarwissenschaftlicher Forschung und Entwicklung; sowie Umsetzung des "Flächenbrandplans" und dessen Koordinierung mit dem "Plan reiche Ernte" und dem "Funkenplan".

Der "Flächenbrandplan" wurde 1988 aufgestellt und hat die agrotechnische Ausbildung der Bauern zum Ziel; der "Plan reiche Ernte" zielt auf Ertragssteigerungen durch Anwendung fortgeschrittener Agrotechnik ab, und der "Funkenplan" wurde 1985 entwickelt und soll technische Neuerungen wie Funken verbreiten.

Zur besseren Integration von Landwirtschaft, Wissenschaft und Bildung wurde jetzt auf Regierungsebene ein Leitungsorgan der betreffenden Ministerien ge-

gründet, das die Arbeit vorantreiben und leiten soll. Entsprechende Leitungsorgane werden auf allen Ebenen eingerichtet mit der Maßgabe, die jeweilige Regierung zu beraten und zu unterstützen. (RMRB, 6.10.95) Auf diese Weise will die Regierung mehr Einfluß auf der unteren Verwaltungsebene gewinnen und sicherstellen, daß die organisatorischen Voraussetzungen für ein Zusammenwirken der verschiedenen Institutionen geschaffen werden.

Für die Verwirklichung der genannten Pläne zur Modernisierung der Landwirtschaft ist vor allem Fachpersonal vonnöten. Im Rahmen des Funkenplans wurden in den vergangenen sieben Jahren mehr als eine halbe Million junge Leute ausgebildet, die die "Funken" weitergeben sollen. Etwa die Hälfte von ihnen erlangte mindestens die Berufsbezeichnung Agrotechniker. Sie verbreiteten auf örtlicher Ebene über 5.800 "Funkenprojekte", auf Provinz- und Staatsebene 3.580 Projekte (RMRB, 19.10.95). Diese Zahl agrotechnisch ausgebildeter junger Leute dürfte allerdings bei weitem nicht ausreichen, um die Landwirtschaft landesweit effizienter werden zu lassen. Neben Leuten, die die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte anleiten und mit agrotechnischen Neuerungen bekanntmachen, müssen auch die Arbeitskräfte selbst ein Minimum an Bildung erlangen. Erst dann sind sie bereit und in der Lage, sich neue Techniken anzueignen. Dies macht den Ausbau des Schulwesens auf dem Lande um so dringlicher. -st-

\*(24)

### **Xinjiang: Mehr Zeitungen in Minderheitensprachen**

In Xinjiang, dem Autonomen Gebiet der Uiguren, wird die Hälfte aller dort erscheinenden Zeitungen in einer der zahlreichen Minderheitensprachen veröffentlicht. Insgesamt erscheinen in Xinjiang 50 Zeitungen in Minderheitensprachen, darunter auch eine in Xibo, der Sprache der kleinen Volksgruppe der Xibo. Die Zeitung hat 1.000 Abonnenten. Durch die Reform- und Öffnungspolitik, so ein Sprecher des Xinjianger Presse- und Publikationsbüros, sei die Nachfrage nach Informationen unter den Angehörigen der nationalen Minderheiten stark angestiegen. Sie werde durch eine Fülle neuer Zeitungen befriedigt, die sich mit Wissenschaft und Technik, Politik, Rechtswesen und Tagesereignissen befaßten. Die größeren Zeitungen in den 14 Kreisen Xin-

jiangs werden in mindestens zwei Sprachen gedruckt. Die Provinzzeitung "Xinjianger Nachrichten" erscheint auf Uigurisch, Mongolisch, Kasachisch und Chinesisch. Auch die Rundfunk- und Fernsehsender der Region senden in den jeweils gesprochenen Sprachen der verschiedenen Ethnien. Der Xinjianger Volksrundfunk beispielsweise verwendet fünf Sprachen. Mehr als die Hälfte der im Medienbereich Xinjiangs Beschäftigten, nämlich 1.600 von 3.000, gehören ethnischen Minderheiten an. (XNA, 26.10.95) Die stärkere Förderung der Minderheitensprachen seit Beginn der Reformperiode ist ein Zugeständnis der Zentrale. Durch die Möglichkeit der Pflege der eigenen Sprache und Kultur soll den Autonomiebestrebungen von Teilen der Xinjianger Minderheitenbevölkerung entgegengewirkt werden. -st-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

\*(25)

### **"China erfüllt Aufnahmebedingungen für WTO noch nicht"**

Ende Oktober d.J. fanden zweitägige informelle Gespräche der vier größten Handelsmächte und WTO-Mitglieder, USA, Japan, EU und Kanada, in Großbritannien statt. In der Diskussion zur Frage des Beitritts Chinas zur WTO kamen die Teilnehmer zu dem übereinstimmenden Ergebnis, daß China die Aufnahmebedingungen noch keineswegs erfülle.

Der US-Handelsbeauftragte Mickey Kantor hob hervor, daß zwar alle Teilnehmer Chinas Beitritt zur WTO unterstützten, von China jedoch Zeichen für die Einhaltung der WTO-Regeln erwarteten. Dementsprechend bestimme China den Zeitpunkt des Beitritts. Kantor wies darauf hin, daß die führenden Handelsmächte mit Sorge beobachteten, daß China noch nicht einmal die grundlegenden WTO-Regeln einhalte.

Obwohl durch das Treffen der führenden Handelsmächte nunmehr eine gemeinsame Position gegenüber Chinas WTO-Beitritt besteht und damit die USA in ihren Forderungen unterstützt werden, bestehen weiterhin verschiedene Strategien hinsichtlich der Aufnahme Chinas. (FT, 23.10.1995)

Während die EU eine größere Flexibilität gegenüber China betont und Übergangszeiten für die Erfüllung bestimmter WTO-Bedingungen einräumen will, fordern die USA, daß China alle Aufnahmekriterien beim Beitritt zur WTO erfüllen muß. Allerdings hat China den Vorschlag der EU zurückgewiesen, einen Zeitplan für die Erfüllung der WTO-Beitrittsbedingungen in Bereichen wie Zölle, Dienstleistungen, Handelsrechte und Quoten vorzulegen. Die chinesische Außenhandelsministerin Wu Yi lehnte diese Forderung der EU mit dem Hinweis ab, daß der Zeitplan für Reformen entsprechend der eigenen ökonomischen Entwicklung aufgestellt werde. (FT, 10.10.95)

In einem Bericht des US-China Business Council, der viele im China-Geschäft engagierte US-Unternehmen vertritt, werden u.a. folgende Problembe- reiche genannt:

- Obwohl die chinesische Regierung Schritte zur außenwirtschaftlichen Liberalisierung unternommen hat, sollen Auslandsinvestoren einige Schlüsselsektoren fünf Jahre und länger nach Beitritt zur WTO verschlossen bleiben. Der US-China Business Council fordert jedoch die sofortige Aufhebung der Restriktionen bei einem WTO-Beitritt.
- Befürchtet wird außerdem eine Ausweitung der bereits für die Entwicklung der Kfz-Industrie ausgegebenen industriepolitischen Richtlinien auf andere Branchen wie Chemieindustrie, Elektronik oder Telekommunikation. (AWSJ, 26.10.95)

Als Handelspartner mit dem größten Defizit haben die USA ein besonderes Interesse, China zu einer stärkeren Öffnung des Marktes für ausländische Produkte zu bringen. Hierbei geht es auch für die Frage der Einbeziehung von Finanzdienstleistungen in die Liberalisierungsforderungen. Gerade im Bereich der Finanzdienstleistungen bestehen noch sehr restriktive Vorgaben für den Wettbewerb ausländischer Unternehmen. (SCMP, 23.10.95) -schü-

\*(26)

### **Steigt Attraktivität der Inlandsregionen für Auslandsinvestoren?**

Die Entwicklung der Auslandsinvestitionen in den Sonderwirtschaftszonen (SWZ) im 1. Halbjahr 1995 zeigt, daß sowohl die zugesagten als auch die re-